**De lüttje Elefant**

En Kinnergeschicht ut Vietnam van Hans-Martin Große-Oetringhaus, over­sett in oostfreesk Platt van Hillmer Hinrichs

Dat weer an en verregente Dag. De lüttje Elefant satt an ’t Fenster un keek to, wo de Regendrüppen andaal fullen.

Do kweem en Voss vörbi. Sien Fell weer van de Regen al dör un dör natt. As he de grote Ohren van de Elefant sach, see he an hum:

„Lüttje Elefant. Du hest so grote Ohren. Kannst du de neet över mi hollen? Denn worr ik neet noch natter.“

De lüttje Elefant weer futt inverstahn. He freide sük, dat he de Voss helpen kunn, un leggde sien linke Ohr as en Regenschirm over hum.

As de Regen daan weer, bedankde sük de Voss un gung wieder. De lüttje Elefant settde sük weer an ’t Fenster. He föhlde sük allennig un harr Langwiel. Trürig keek he na buten un wuss neet so recht, wat he maken sull.

Do kweem en lüttje Haas vörbi. He sleepde en swaar Wateremmer, denn he wull sien Tuun begeten. De Haas sach, dat de Elefant trürig weer.

„Lüttje Elefant“, froog de Haas, „waarum büst du so trürig?“ Man he wachtde de Antwoord neet eerst of. „Du hest aver en arige Nöös“, prootde he wieder un wees up de Rüssel van de Elefant. „En lang Nöös as en Waterröhr. Du kunnst de Blomen un dat Grööngood in mien Tuun daarmit begeten. Denn muss ik neet de swaar Wateremmer slepen.“

De lüttje Elefant freide sük, dat he helpen kunn. Futt fung he an, de Tuun van de Haas mit Water to bespüttern. De Blomen sachen futt vööl gröner un saftiger ut. Se moken hör Blössems open un bedankden sük bi de lüttje Elefant.

Man dat düürde neet lang, daar weer de lüttje Elefant weer trürig. He wuss neet, wat he maken sull. Sünner Lüst settde he sük up en Bank un simeleerde en Sett vör sük hen. As de Sünn al lang unnergahn weer un Voss un Haas to Bedd gahn weren, satt de lüttje Elefant noch alltied trürig up de Bank.

Tomaal gewahrde he en hell, rood Schien over en Part van dat Holt. Neeisgierig leep he hen un sach, dat de Bomen hellup brannden. De lüttje Elefant doch daaran, wo he snamiddags de Blomen mit sien Rüssel goten harr.

„Waarum sull ik neet ok de Bomen natt spüttern un dat Füür utmaken?“, simeleerde he.

In de Tied weren ok Voss un Haas dör dat Kladdern van dat Füür waak worden. Upgereegt sleepden se Water in hör Emmers heran. Man as se bi de Brandstee ankwemen, harr de lüttje Elefant dat Füür al lang utmaakt. Do kwammen all Deren van dat Holt un bedankden sük bi hum. Se weren sük all mitnanner enig: De lüttje Elefant sull de Baas van de Füürwehr worden. Stolt droog he de geel Füürwehruniform, de Mütz un de rood Emmer.

Langwiel harr de lüttje Elefant van nu of an neet mehr. Un trürig hett man hum ok neet mehr sehn. Over Dag goot he de Blomen. Un snachts passde he up, dat keen Füür utbrook. Un wenn dat maal brannde in ’t Holt, denn weer he hannig mit sien Rüssel bi d’ Hand un mook de Brand ut. All Deren in ’t Holt muchen de lüttje Elefant geern, wiel he hulp, wo he smaals helpen kunn.

Ut: Egentlik heel up Stee. Literarisch Texten ut Oostfreesland. Aurich 2013, S. 12–13.

Woorden:

*Regendrüppen* – Regentropfen; *trürig* – traurig; *Wateremmer* – Wassereimer; *prootde he wieder* – sprach er weiter; *Grööngood* – Gemüse; *Tuun* – Garten (!); *Blössems* – Blüten; *simeleerde* – grübelte; dachte nach; *tomaal* – plötzlich; *neeisgierig* – neugierig; *snamiddags* – nachmittags; *unnerdes* – mittlerweile; *Baas* – Boss; Chef; *hannig* – schnell; leicht; *smaals* – immer; in der Regel